

# Die mit Leukerbaden gehen

Erneut sitzen Walliser Gemeinden in der Schuldenfalle. Eine Strukturbereinigung tut Not.

Die Krise der Gemeindefinanzierung im Wallis ist noch lange nicht ausgestanden: Saas Balen und Oberwald können Darlehen der Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden (ESG) nicht fristgerecht zurückzahlen. Nun springt der Kanton ein.

PRISCILLA IMBODEN, ROMAN SEILER

Leukerbad lässt grüssen: Erneut stehen Walliser Gemeinden vor dem Kollaps. Der für die Finanzen zuständige Walliser Staatsrat Wilhelm Schnyder bestätigt: «Rund ein Dutzend Gemeinden wird sich kaum aus eigener Kraft retten können.»

Diese kleinen Kommunen zählen zu den insgesamt 35, die in einer Studie als «schlecht bis sehr schlecht» abqualifiziert worden sind. Verfasst hat sie der Direktor des Instituts für Finanzwirtschaft und Finanzrecht (IFF) an der Universität St. Gallen, Tenzio Angelini. Er wird nun im Auftrag des Kantons ein neues Gemeinderating erstellen.

Es könnte gar zu neuen Zusammenbrüchen kommen, schrieb der «Walliser Bote» und nennt auch Kandidaten: Bratsch, Oberwald, Ried-Mörel, Saas Almagell und Saas Balen. Ihre Steuereinnahmen reichen nicht mehr, um die Zinsen zu decken. Zwei davon – Oberwald und Saas Balen – hätten am 10. Juni der ESG, der Bank der Kommunen, 1 Million respektive 800 000 Franken zurückzahlen müssen. Bei der ESG bis Redaktionsschluss keine Stellungnahme erhältlich.

Gemeindevertreter suchen zurzeit verzweifelt nach Umschuldungsmöglichkeiten. Banken haben die Zinsen für Kredite an Walliser Gemeinden mit Finanzproblemen massiv erhöht, gerüchteweise bis auf 8,5 Pro-

Nichts als Luft im Sparschwein: Diverse Walliser Gemeinden hoffen nun auf Hilfe vom Kanton.

«Rund ein Dutzend Gemeinden wird sich kaum aus eigener Kraft retten können.»

Wilhelm Schnyder, Staatsrat und Finanzdirektor des Kantons Wallis



zent. Staatsrat Schnyder kommentiert: «Dies würde selbst aus Gläubigerkreisen moniert. Zwei bis drei Spezialfälle müssen prohibitiv hohe Zinsen zahlen.»

**Geht es so weiter, kann Saas Almagell nicht mehr bezahlen**

Betroffen ist ein für das Wallis typischer Fall: Die 430-Seelen-Gemeinde Saas Almagell ist mit 49 Prozent an den Bergbahnen beteiligt, die in den Neunzigerjahren 6,5 Millionen Franken investiert haben und heute ein Sanierungsfall sind. 1998 wurden die Bahnen sogar stillgelegt, weil Umweltauflagen missachtet worden waren. Die Pro-Kopf-Verschuldung

der Gemeinde (siehe Box) übersteigt den kritischen Wert um das Sechsfache.

Nun muss Saas Almagell Zinsen von 5,5 bis 7 Prozent bezahlen. Gemeindefinanzdirektor Kurt Anthamatten: «Im Jahr 2000 hatten wir Passivzinsen von 543 000 Franken, im letzten Jahr bezahlten wir 580 000 Franken, und für dieses Jahr haben wir 720 000 Franken budgetiert. Wenn diese Entwicklung so weitergeht, können wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Gläubigern nicht mehr nachkommen.»

Allerdings hält dies Kurt Stalder, Sekretär der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren (FDK) für ein «Walliser Phänomen». Denn ab-

gesehen von jenen Walliser Bergdörfern sind Schweizer Gemeinden begehrt Schuldner, und der Markt für Gemeindekredite ist entsprechend hart umkämpft. Das drückt auf die Margen, klagt ein Deutschschweizer Banker. So konnten auch Walliser Dörfer wie Salgesch oder Wiler ihre ESG-Anleihen bei der Raiffeisenbank zu günstigeren Bedingungen refinanzieren.

**Nun soll der Kanton ein Debakel verhindern**

Um dem Wallis weitere Schlagzeilen wie nach dem Finanzdebakel von Leukerbad zu ersparen, dürfte nun der Kanton einspringen. Der Staatsrat schlägt dem Parlament in den Regierungsrichtlinien vor, in den Jahren 2003 bis 2005 je 10 Millionen Franken für die Sanierung und Fusionen von Gemeinden zu investieren. Dazu kommen jährlich weitere 4 Millionen Franken aus dem ausserordentlichen Finanzausgleich. Gewisse Beiträge dürften à fonds perdu gesprochen werden.

«Für Gemeinden, die sich in einer dramatischen Situation befinden, streben wir eine interimistische Lösung an», bestätigt Schnyder. Gemeinden mit Refinanzierungsproblemen würden so unterstützt, dass

Das nützt nichts mehr, wenn die Zinsen das Total der Einnahmen aus Steuern, Gebühren und Finanzerträgen übersteigen. Dann sollten die Gläubiger im Rahmen einer Sanierung ihre Kredite abschreiben, erklärt Angelini, der auch Finanzverwalter des Kantons St. Gallen ist: «Diese Gemeinden sind nicht mehr in der Lage, ihre öffentlichen Aufgaben wahrzunehmen.»

Abgeschrieben werden dürften die meisten Kredite der Municipalgemeinde Leukerbad, die nach ihrem faktischen Konkurs unter Beiratschaft gestellt worden ist – ausser das Bundesgericht macht den Kanton für das Debakel haftbar. Im Bäderkurort standen Ende 2000 Schulden in der Höhe von über 220 Millionen Franken Vermögenswerten von bestenfalls 15 Millionen Franken gegenüber. Zudem erhöhen sich die Schulden täglich um Zinsen in der Höhe von über 30 000 Franken.

## DIE WALLISER SCHULDENFALLE

Gemeinde	Einwohner	Zinsen, in %	Nettoschulden pro Kopf*
Saas Balen	416	bis 5	2100 CHF
Saas Almagell	430	5,5 bis 7	29 907 CHF
Oberwald	253	3	27 332 CHF
Bratsch	512	zw. 3,2 und 5,375	12 891 CHF
Ried-Mörel	315	3,875–5,75	18 840 CHF**

\* NETTOSCHULDEN: SCHULDEN EINER GEMEINDE ABZÜGLICH FINANZVERMÖGEN. DAZU ZÄHLEN BETEILIGUNGEN AN BERGBAHNEN ODER ANDEREN UNTERNEHMEN, DIE ZUR ERFÜLLUNG DES ÖFFENTLICHEN AUFTRAGS NICHT BENÖTIGT WERDEN. \*\* GESAMTES FREMKAPITAL PRO KOPF.